

# Geissfluh-Nachrichten

Mai 2021



Widderalpstock Südplättli (Alpstein) 1977

**Walti Schmid**

18. März 1934 - 27. Januar 2021

## Liebe Geissfluh-Touristen

Ihr habt schon lange nichts mehr von mir gehört und gesehen.

Der Virus hat mich zum Glück nicht befallen und ich bin inzwischen auch geimpft aber die ganzen Beschränkungen und Umstellungen haben mir sehr zu schaffen gemacht.

Kein Hock mehr - keine Versammlungen - bleibt zu Hause – Beizen zu – Maske auf – kein Treffen mit Freunden – Einschränkungen beim Gehen - und vieles mehr haben mich so blockiert, dass ich längere Zeit nicht mehr fähig war Kontakte zu pflegen und Administratives zu erledigen.

Ich habe immer wieder Anläufe genommen, bin oft vor dem Computer gesessen, wollte etwas schreiben, doch ich konnte meine kreisenden Gedanken nicht ordnen oder bin eingeschlafen. So habe ich es dann wieder auf Morgen oder nächste Woche verschoben.

Kann sein, dass das so etwas wie ein kleiner Burnout war.

Erika hat mich über den Tod von Walti informiert und dass die Beisetzung im engsten Familienkreis stattfindet. Ich habe ihr versprochen, dass in der nächsten Clubzeitung von Anfang April ein Nachruf erscheinen wird. Den Vorstand habe ich orientiert, aber die Zeitung mit der Information der Mitglieder ist leider bis heute liegen geblieben.

Ich bitte Euch, die grosse Verspätung zu entschuldigen.

Heinz

---

### Zum Vereinsleben:

Leider sind momentan immer noch keine vernünftigen Versammlungen möglich.

Mit Maske und grossen Abständen macht keinen Spass und für einen Anlass im Freien ist das Wetter noch nicht so anmächlich.

Es besteht jedoch die Hoffnung, dass mit dem Impftempo schon im Sommer solche Anlässe wieder durchgeführt werden können. Ich nehme auch an, dass die meisten von Euch bis dann die Picks erhalten haben.

Ich hoffe, dass wenigstens der Hock ab Anfang Juni wieder möglich ist und freue mich schon jetzt auf eure Teilnahme. Wann es soweit ist, wird in der Homepage veröffentlicht.

Die Clubtätigkeit hat auf Sparflamme doch noch stattgefunden.

Gerd hat in verdankenswerter Weise einige Kurzwanderungen organisiert mit wechselnder Teilnehmerzahl. Auf den Fotos sehen alle Teilnehmer\*innen glücklich aus!

Siehe Tourenberichte.

Die Generalversammlung wird noch verschoben, bis sie in vernünftigem Rahmen durchgeführt werden kann. Wenn es allenfalls bis Mitte Jahr nicht möglich sein sollte müssen wir vielleicht doch eine andere Lösung suchen (Schriftlich, mit Mail oder allenfalls im Freien).

Das Traktandum Ehrungen wird insofern erledigt, dass die gravierten Messerli in den nächsten Tagen an folgende Aktive übergeben werden: **Dora Graf, Suzanne Neuenschwander, Urs Neuenschwander, Kerstin Höppli**. Sie werden laut Statuten für ihre 25-jährige Aktivmitgliedschaft zu Freimitgliedern ernannt. Das gilt natürlich schon rückwirkend auf Anfang 2021.

Wenn jemand Interesse an der Kassenrechnung oder dem Protokoll 2020 hat, kann diese beim Aktuar oder der Kassierin anfordern.

Zum Schluss habe ich noch die Bitte an Euch: Lasst Euch impfen, sonst werden wir noch lange keine vernünftigen und sorglosen Anlässe mehr durchführen können.

Jetzt habe ich es endlich geschafft und grüsse Euch herzlich.

Heinz

## Nachruf

Am 27. Januar 2021 ist unser Ehrenmitglied **Walti Schmid** nach längerem Aufenthalt im Pflegezentrum Vivale in Kirchdorf im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen.

Seit seinem Eintritt 1968, zusammen mit Erika, hat Walti (und auch Erika) das Vereinsleben entscheidend mitgeprägt.

Walti war, wenn irgendwie möglich, fast immer dabei und hat auch immer aktiv zur Vielfältigkeit der Vereinstätigkeit beigetragen. Er war zwar nie Vorstandsmitglied, da Erika seit 1973 zuerst als Beisitzerin und ab 1977 als Kassierin tätig war. Aber wenn es etwas zu tun gab, war Walti zur Stelle.

Nebst unzähligen Tourenwochen, Hochtouren, Klettertouren, Wanderungen war er auch bei den legendären Waldfesten im jeweiligen OK eine treibende Kraft.

Eine spezielle Erinnerung ist für mich das Waldfest bei der Herzoghütte, als wir eine Militär-Gulaschkanone am Samstag früh mit viel Aufwand vorbereitet hatten und am Abend als wir die Suppe mit Spatz kochen wollten das ganze Wasser ersetzen und den Kessel reinigen mussten, da über Tags alles rot vom Rost war.

Auch einige Chlausfeiern hat Walti zusammen mit Erika mit Schwyzerörgeli-Unterhaltung bereichert.

Da könnte man noch ein ganzes Buch schreiben über wunderbare, schöne, strenge, grossartige Erlebnisse mit Walti. Und wenn einmal etwas in die Hosen ging sagte er jeweils trocken:

*Do hämmer wider emol schön am Schissgriff zoge!*

Nie vergessen werde ich die grossartigen Tourenwochen. Sei es in der Mountethütte mit Notbiwak auf dem Zialrothorn, oder Trienthütte mit einer 19-Stunden-Tour auf die Aig. d. Argentièrè und die Aig. du Chardonnet, oder im Rosengarten (Dolomiten) mit Zelt, oder im Bergell mit grossartigen Klettertouren oder im Berner Oberland mit 6 Viertausendern in einer Woche usw.

Auch bei speziellen Anlässen, wie Velotouren Schlauchbootfahrten war auf Walti Verlass.

Zu den Touren hat Walti auch sehr viele ausführliche Tourenberichte geschrieben.

Diese (und auch andere) können übrigens bei Interesse gerne bei mir zur Ansicht verlangt werden. Einer davon ist in diese Zeitung integriert

Walti hat dank seiner Erfahrung als Präsident des Turnvereins ETV Obersiggenthal auch oft als Tagespräsident die Wahlen des Clubs souverän durchgeführt.

Der Grossanlass des 75-Jahr-Jubiläums von 1994 hat Walti als OK-Präsident grossartig organisiert.

Nebst Alldem haben wir oft mit den Familien viel Freizeit in angenehmer Runde verbracht.

Alle, die mit Walti unterwegs waren werden ihn als guten Kameraden und Freund mit dem man gerne unterwegs war in bester Erinnerung behalten.

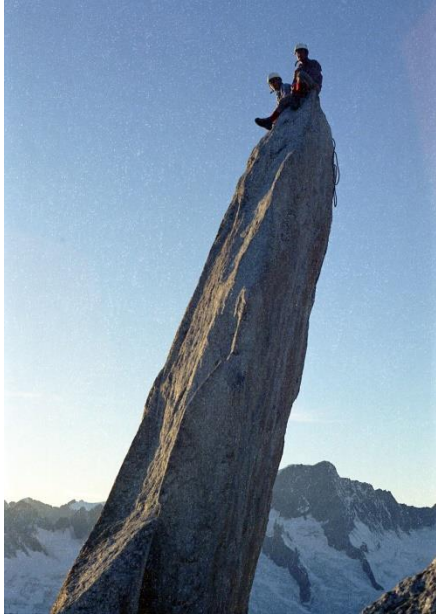
Erika und ihrer Familie entbieten wir unser herzliches Beileid und wünschen ihnen viel Kraft, den Verlust zu verarbeiten.

Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal

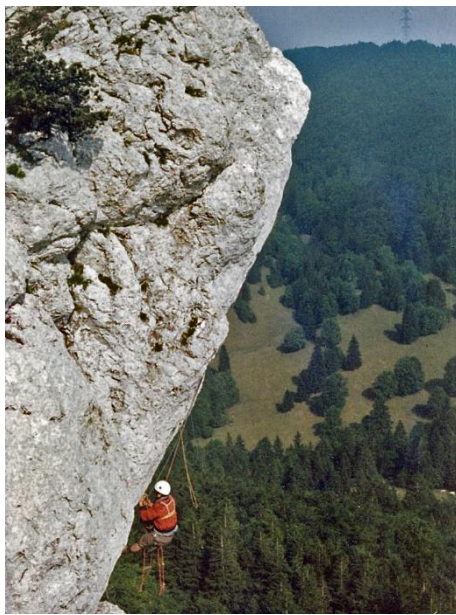
Heinz Höppli, Präsident



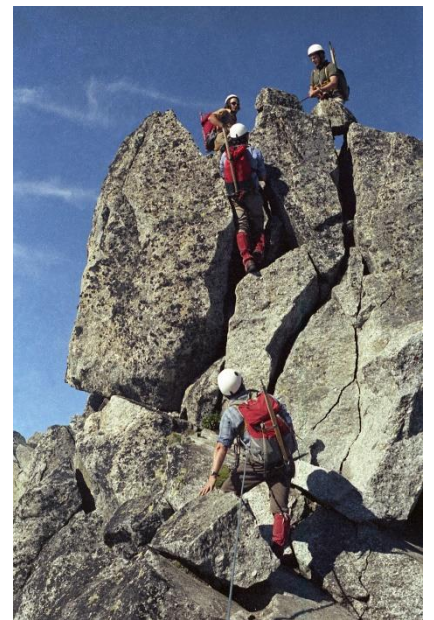
**50 Jahre mit Walti unterwegs**



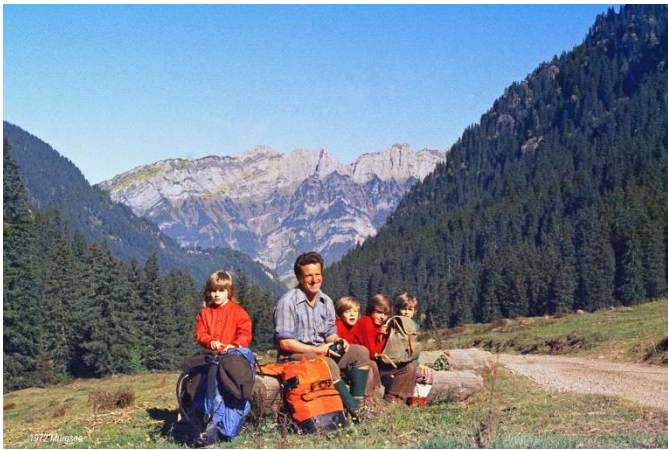
**Salbitschijen 1972**



**Rüttelhorn 1972**



**Monte Rosso 1972**



**Wanderung Murgseen mit den Kindern 1972**



**Bergell 1972**



**Mettmen 1973**



**Altenalptürm 1977**



**Tödi 1985**



**Gross Fiescherhorn 1981**





**Wetterhorn 1982**



**Wildemannsloch (Selun) 1982**



**Rosengarten 1978**



**1. Sellaturm 1978**



**Altmann 1985**



**Reuss 1980**



**Regelstein 1982**



**Wildhorn 1982**



**Altberg 2011**



**Chlausfeier 2007**



**Chlausfeier 2004**



## Tourenbericht Pfingsttour Jura 1988

11 Geissbuben und -Mädchen trafen sich am Sonntag den 22. Mai frühmorgens bei schönstem Wetter auf dem Bahnhof Baden zur nun schon traditionellen Pfingsttour in den Neuenburger- und Waadtländer Jura. Bruno, Edi, Charli, Romi und Giorgio, Rosmarie, Elsbeth und Beth, Simon, Erika und Walti sassen im Zug Richtung Brugg, wo noch Ruth, Kurt und Urs zustiegen. In Turgi soll sogar noch Heinz Höppli bei seinem Auto gesehen worden sein! In Aarau beim Umsteigen in den Schnellzug nach Neuenburg tauchte tatsächlich unser Präsi auf, schwer mit Fotoutensilien behangen. Etwa 3 Minuten bevor unser Zug einfuhr stellte er jedoch mit Schrecken fest, dass er den Apparat zu besagten Utensilien zu Hause vergessen hatte, welch ein Gelächter! Mit einem Spurt zurück in die Tiefgarage befreite er sich von dem unnützen Kram und erreichte eben noch den abfahrenden Zug. In der Zwischenzeit verzehrte Simon 4 Gipfeli und 1 Kaffee im Bahnhofbuffet.

Endlich hatten wir alle beisammen, sodass Erika nun die beiden frischgebackenen Zöpfe auspacken konnte, die natürlich mit Heiss-hunger verzehrt wurden. Am Bielersee vorbei ging die Reise nach Neuenburg wo wir in den Regionalzug umstiegen der uns nach Bôle brachte, einem kleinen Bahnhof mit einem Restaurant an dem wir nicht vorbeikamen. Von der Ovo bis zum Zweier Weissen brachte die nette Wirtin alles Mögliche an unsern Tisch im Garten, wobei wir bereits die ersten Brocken französisch hervorkramten und Charlie nach dem Billetschalter in Baden schon sein zweites Negativerlebnis des Tages erlebte.

Von nun an gings auf Schusters Rappen in Richtung Areuse-Schlucht, die uns schon bald in ihrer ganzen Grossartigkeit einschloss und uns erahnen liess, wie klein und unscheinbar wir Menschen sind. In Champ du Moulin beim Hotel "La Truite" teilte sich unser Häufchen in zwei Teile. Die Einen hatten Durst, die andern wollten weiter: Nächster Treffpunkt Ferme Robert. Ausnahmsweise war ich bei den Letzteren. An Les Moyats vorbei kamen wir schon bald zum wohl eindrücklichsten Abschnitt der Schlucht, zum "Saut de Brot", den jeden Fotografen ausflippen lässt. Ueber Plan de L'eau marschierten wir bis le Furcil, kurz vor Noiraigue im Val de Travers wo wir links abzweigten und über einen steilen Waldweg die Ferme Robert erreichten. Am Waldrand verzehrten wir unser längstverdientes Picknick

bevor wir uns zum Spülen in die Gartenwirtschaft begaben. Die Durstigen von Champ du Moulin waren schon hier und hatten das Mittagessen auch schon hinter sich.

Nun begann der steile Aufstieg auf den Creux du Van, 1463 m, der den Schweiss rinnen liess und Aufschluss über die Kondition gab. Die tolle Aussicht entschädigte uns aber für die Strapazen. Bevor wir das riesige Hufeisen abwanderten machten wir Rast um die Steinbockkolonie mit Jungtieren zu bewundern. Bald waren wir in der Ferme du Soliat, wo wir übernachten wollten. Das primitive Massenzimmer über dem Stall, die dünnen Wolldecken und die kühle Temperatur liess uns für die Nacht nichts Gutes erahnen. Vorerst aber stärkten wir uns an Fondue oder Schinken in der romantischen alten Alphütte. Um 10 Uhr war Feierabend und man begab sich ins kühle Lager und versuchte möglichst viele Decken zusammenzuklauen für die kalte Nacht.

Der Morgen kam mit Sonnenschein und wir entschlossen uns, das reichhaltige Frühstück im Freien an der Sonne einzunehmen. Ausser Bruno, Edi und Simon machten wir uns dann auf den Weg über La Baronne nach Les Rochats wo der erste Beizenhalt fällig war. Einige von uns rannten mit Zahnbürste und Waschlappen aufs WC, weil es in Le Soliat kein Wasser gab, arme verwöhnte Wohlstandsmenschen ohne Militärdienst Erfahrung! Nach einem kurzen Verhauer kamen wir nach La Combaz und über Les Gillardes nach La Calame wo wir Mittagshalt machten. Kurz vor dem Aufbruch stiessen auch Bruno und Edi wieder zu uns, die ihre geheimnisvolle Zusammenkunft mit der "grünen Fee" scheinbar erfolgreich abgewickelt hatten und Simon hat in La Combaz rechtzeitig das Postauto erreicht.

Nun gingen wir den Chasseron an. Ueber Les Cernets schafften wir die 400 Höhenmeter bei drohenden Gewitterwolken und bei den ersten Regentropfen waren wir in der Gipfelbeiz. Die restliche Wegstunde nach Ste. Croix, die siebente notabene, brachten wir noch trockenen Fusses hinter uns. Die Ste. Croix-Yverdon-Bahn führte uns ins Tal, von wo uns die SBB in überfüllten Zügen zurück nach Baden brachte. Für die beiden wundervollen Tage danken wir den Tourenleitern Ruth und Kurt herzlich.

Die Berichterstatter: Walti und Erika

## Erste Kurzwanderung von Regensberg auf die Lägern-Hochwacht im 2021

Nachdem vom Bundesrat bekanntgegeben wurde, dass nun Personengruppen bis zu 15 Beteiligten zusammentreffen dürfen und erst noch schönes Wetter vorausgesagt wurde, war für mich klar, dass ich sofort die Gelegenheit wahrnehmen musste, um eine erste Clubwanderung zu organisieren.

So lud ich eine ausgewählte Anzahl Clubmitglieder zur Wanderung auf Mittwochnachmittag, den 3. März ein. Von 14 Eingeladenen folgte die Hälfte meinem «Wanderruf».

Wir besammelten uns um 12.55 Uhr beim Gemeindehaus in Nussbaumen und fuhren mit 2 Autos über Wettingen (wo wir noch Ursi Meyer abholten), Otelfingen und Boppelsen nach Regensberg. Das heisst ca. 1 km vor dem historischen Städtchen befindet sich ein grosser Parkplatz, wo der Wanderweg und zugleich Planetenweg zur Hochwacht führt. Unsere Gruppe (Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Pia, Klärli, Myrtha, Gusti und der Tourenleiter) war hochmotiviert und ging mit Freude an die erste gemeinsame Wanderung nach vielen



Lockdown-Monaten an den Ausflug heran.

Leider hatten die Wetterpropheten danebengetippt, denn der Himmel war die ganze Zeit grau bedeckt.

Das vermochte unsere Begeisterung allerdings nicht

zu schmälern, stand doch im Vordergrund das lange vermisste gemeinsame Wandern. Viel hatten wir uns zu erzählen und so kamen wir den Berg hinauf nahezu ins Schwitzen. Unterwegs begegneten wir mehreren Wanderern und Bikern, alle freundlich grüssend.



Nach einer Stunde erreichten wir das renovierte und erweiterte Restaurant «Hochwacht» mit einem komplett neuen Erscheinungsbild. Der grosse Platz vor dem Restaurant war leer, nur von Bändern abgegrenzt, welche den Weg zur Take-Away Ausgabe signalisiert. Aber im grösseren Umkreis des neu gestalteten Platzes stehen viele Sitzbänke, wo wir uns platzieren konnten. Einige liessen sich eine fein duftende Bratwurst grillieren oder ein warmes Getränk am Schalter kredenzen und andere zauberten warmen Tee oder Kaffee mit kleiner Verpflegung aus dem Rucksack. So verweilten und plauderten wir gemütlich gute 50 Minuten auf der Hochwacht. Einen Blick durch die Fenster in den



neuen Anbau mit Holzauskleidung liess uns in Gedanken an die hoffentlich leckeren Speisen den Mund wässrig werden.



Trotz Bewölkung und etwas dunstiger Sicht hatten wir einen etwas getrübbten Fernblick auf die ganze Alpenkette. Durch die milchige Sicht stachen die Hügelketten in der südlichen und nördlichen Landschaft in fließenden Linien aus dem Dunst hervor, was ich leider mit meiner Kamera nicht einfangen konnte.

Langsam wurde es kühl, da wir nicht mehr so winterlich gekleidet waren und so traten wir den Rückweg an, aber nicht bevor noch eine Passantin von unserem Team ein Foto

geschossen hat. Zufrieden und plaudernd erreichten wir nach 50 Minuten unsere Autos.

Wir waren alle derart von der lang gemeinsamen Hochwacht-Wanderung angetan, dass wir schon das Datum für unsere nächste Wanderung über den «Achenberg» festlegten, nämlich am Mittwoch, den 10.3.2021 sofern das Wetter «mitspielt». Da Klärli das Gebiet wie ihre Jackentasche kennt, wird sie die Tourenleitung



übernehmen. Nach Erhalt der Eckdaten werde ich wie vereinbart das Programm am



kommenden Montag allen mailen. Ich danke allen Kolleginnen und Gusti für den tollen und gelungenen Start in die neue Saison.

Der Tourenleiter:  
Gerd





## Wanderung über den Achenberg am Mittwoch 10.3.2021

Bei sonnigem idealem Wanderwetter trafen wir uns um 13.30 Uhr auf dem Zurziberg (Klärli, Ursi Meyer, Pia, Myrtha, Ruth, Peter Gritsch, Gusti, Willy und Gerd), wo ich als Tourenobmann das «Szepter» an Klärli, die Initiantin und Organisatorin dieser Rundwanderung, übergab.

So setzte sich die erfreulich grosse Gruppe bald in Bewegung. Zuerst führte unser Weg ein Stück bis unterhalb des «Aemmeribuck», um sich dann auf einem Waldweg talwärts gegen den Sennhof zu senken. Gute 200 m oberhalb des Gehöftes erreichten wir die Rebberge, wo wir auf sonnigem Weg Richtung Döttingen marschierten. Unser Blick schweifte über das untere Aaretal und den Klingnauer Stausee mit seinen Schilfinseln.

Im Rebberg waren zwei Männer bereits am Zuschneiden der Reben. Sie waren allerdings derart beschäftigt, dass sie unsere muntere Gruppe gar nicht wahrnahmen. Auf ungefähr gleicher Höhe marschierten wir gemütlich plaudernd eine längere Strecke durch die Rebberge gegen Klingnau, wo uns Klärli ihren aussichtsreichen und sonnigen Wohnsitz aus der Ferne zeigte.



Auf der Höhe von Klingnau führte uns Klärli auf einem kurzen steilen Weg wieder den Berg hinauf.

Da sich ein schöner Picknickplatz für eine Trink- oder Bananenpause anbot, setzten wir uns für eine «Verschnaufweile» hin bis Klärli zum Aufbruch lud. Von da marschierten wir eine längere Strecke etwas im Zickzack durch den Wald bis wir unvermittelt vor der 1662 erbauten «Loretokapelle» auf dem Achenberg standen.

Bevor wir uns richtig umgesehen haben, gab es eine grosse Ueberraschung. Aus einem Auto zauberte Klärli zwei grosse Körbe gefüllt mit warmem Kaffee, ein paar

Dosen Bier und leckeren «Berlinern» hervor und lud uns zu einer süssen Pause ein. Peter, Gusti und Willy strahlten übers ganze Gesicht als ihnen Klärli eine Dose Bier in die Hand drückte. Wir anderen labten uns am Kaffee und die grossen feinen «Berliner» wurden auch von niemandem verschmäht. Sitzend und stehend genossen wir mindestens eine halbe Stunde die Bewirtung durch Klärli und ihrem Kollegen, der freundlicherweise die Ueberraschung durch den Transport überhaupt ermöglichte. Es war quasi eine



«Speisung der 9 Touristenclübler» in der Nähe einer berühmten Wallfahrtskapelle, welche durch die biblische Geschichte an die «Speisung der 5000» mit all den vielen Bänken vor der Kapelle erinnert.



Gestärkt mit Kaffee, Bier und Berliner führte uns Klärli am Aachenberg-Bauernhof mit geschlossenem Restaurant und einer grossen Unordnung um den ganzen Hof vorbei zum schönen Aussichtspunkt über Bad-Zurzach.

Der Blick auf Zurzach und Umgebung, den Rhein und den nahen Schwarzwald erinnerte uns an die vielen schönen Schwarzwald-Wanderungen der Vergangenheit. Doch hoffe ich auf baldige Oeffnung der Grenze, damit wir unseren während der Pandemie etwas eingeschränkten Wanderhorizont wieder nach Norden ausdehnen können.



Der letzte Teil unserer Rundwanderung führte über das Orchideen-Schutzgebiet vom «Aemmeribuck» zurück zu unseren Autos.

So haben wir den ganzen Nachmittag mit ausgedehnten Pausen in der freien Natur verbracht und auch schon die ersten Frühlingsboten «Leberblümchen und Seidelbast» bewundern können. Rückblickend auf diese schöne Wanderung haben wir vor der Heimfahrt noch festgehalten, dass auch in Zukunft Nachmittagswanderungen unser Programm bereichern würden, was ich mir als Tourenleiter hinter die Ohren geschrieben habe.

Mit einem herzlichen Dankeschön an Klärli für die tolle Wanderung mit leiblichem Genuss haben wir uns verabschiedet.

Klärli das war super und du hast mir lebenswürdigerweise ermöglicht, die Führung einmal auf andere Schultern zu laden, ein grosses Dankeschön.

Der Tourenobmann: Gerd





## Rundwanderung um den Egelsee vom Samstag, den 20.3.21

Zum Teil gemeinsam und zum Teil alleine fuhren wir am frühen Samstagnachmittag zum Parkplatz am Wald oberhalb dem Sennhof/Remetschwil, wo wir uns um 13.30 Uhr zur gemeinsamen Wanderung besammelten. Nur Hildegard und Hugo «liefen sich schon warm» indem sie von der Bushaltestelle den Berg hinauf zu uns stiessen.

Bei schönem Sonnenschein, aber recht kalter Temperatur starteten wir unsere Rundwanderung im Achterteam (Ursi Meyer, Klärli, Ruth, Esther, Hildegard, Gusti, Hugo und der Berichterstatter).

Die Bise schlug uns entgegen als wir über das teils schneebedeckte freie Feld gegen den Hasenberg marschierten. Die schon etwas wärmeren Sonnenstrahlen vermochten auf dem ganzen Weg den Naturbelag aufzutauen.

Nur im Schattenbereich war es noch winterlich. Im Wald bei der Verzweigung der Wege peilten wir den Wanderpfad an, der



über den Hasenberg mit dem höchsten Punkt von 787m führte. Im Wald lag noch rund 10 cm Schnee. Weiter Richtung Osten marschierend senkte sich der Weg ordentlich steil ab und schon war der Boden wieder aufgeweicht.

Als wir den unteren Weg vom Egelsee her erreichten, öffnete sich auch die Sicht über das Zürcherland mit dem Uetliberg. Die Hügel lagen alle noch im Winterkleid, von der Sonne hell bestrahlt. Hier blies der Ostwind wieder merklich. Doch erreichten wir nach ca. 200 m das Behindertenheim «Haus Morgenstern».

Wir waren recht enttäuscht als die Türe zur Kaffeemaschine und den Süssigkeiten geschlossen war. Hat

man mir doch am Vortag auf die tel. Anfrage erklärt, dass man zum Take-Away Buffet Zugang hätte, aber die Cafeteria sei im Umbau.

Zielstrebig peilten Gusti und ich den Empfang an, worauf eine freundliche junge Frau mit dem Schlüssel kam und uns die Türe zu dem begehrten Getränk öffnete. Mittlerweile warteten die anderen Kolleginnen und Hugo auf einer sonnigen Bank und Mauer auf die Dinge, die da kommen werden. Beinahe wären sie von einer nichts wissenden Angestellten vom Privatplatz des Heimes weggewiesen worden. Aber weil wir zwei das «Kaffeeglück gesucht» haben, konnten





wir nun jeweils zu Zweit den Take-Away-Raum betreten und unseren «Gluscht» nach einem warmen Kaffee und einem kleinen Gebäck stillen.



Die Sonne war uns weiterhin hold, was uns ermöglichte eine ausgedehnte Ruhepause einzuschalten. Die Kaffeetassen und den Abfall wieder fein säuberlich versorgt traten wir den Rückweg an. Dieses Mal auf der noch verschneiten Nordseite des Hasenbergs mit unzähligen Fallholz am Steilhang des Hasenbergs. Es sieht langsam wie ein unberührter Urwald aus. Als wir an die ruhigen und eisfreien Gewässer des Egelsees kamen, legten wir noch einen kleinen Halt ein. Anschliessend stiegen wir schliesslich die steile kurze Strecke wieder hoch zur Abzweigung, wo wir vor

geraumer Zeit durchmarschiert sind.

Fröhlich plaudernd beendeten wir nach den prognostizierten 2 ½ Stunden unsere gemütliche und schöne Rundwanderung bei den Autos.

Dort verabschiedeten wir uns zufrieden über die an diesem schönen

Spätwinternachmittag resp. Frühlingsanfang «gelebte Kollegialität» und waren froh, nicht immer nur «digital mit der Gruppe unterwegs zu sein».

Die nächste Nachmittagstour wird vermutlich am kommenden Freitag über den «Eibenweg» in Baden/Turgi direkt vor der Haustür stattfinden.



Leider war der Tag noch etwas getrübt weil Myrtha auch mitkommen wollte, aber uns wegen einer Verspätung verpasst hat. Ich werde dafür besorgt sein, dass es das nächste Mal klappt. Eine Einladung für die nächste Wanderung folgt noch sofern das Wetter mitspielt.

Der Tourenleiter (21.3.21)

Gerd



## Wanderung über den Eibenweg nach Turgi und Nussbaumen zurück

Am Freitag, den 26.3.2021 trafen wir uns um 13.30 Uhr im Kappelerhof zur Eibenweg-Wanderung bei sonnigem Wetter. Es war das erste Mal seit über einem Jahr dass wieder einmal 13 Touristenclübler zusammen kamen (Ursi Meyer, Pia, Ursi Geschlin, Klärli, Myrtha, Hildegard, Urs, Peter Gritsch, Osi, Gusti, Hugo, Hans Walkner und der Tourenleiter).



Kaum hatten wir den Wald erreicht, zeigten sich die Schäden des letzten grossen Schneefalls in einem Chaos von umgestürzten Bäumen und abgebrochenen Aesten.



Beim anschliessenden Wandern auf dem Eibenweg begegneten wir aber nicht nur der Zerstörung, sondern auch farbigen Frühlingsboten am Wegrand und spriessenden Blättern an den Büschen. Ein richtiger Frühlingsanfang mit Bärlauch- und frischem Erdgeruch. Je tiefer wir in den Eibenwald eindringen, um so grösser die umgefallenen zum Teil mächtigen Buchen zwischen den meistens noch intakten Eiben.



Nur hin und wieder haben auch alte Eiben das Schneegewicht nicht überlebt oder sie wurden von fallenden Laubbäumen verletzt. Es zeigte sich über eine lange Strecke, welche gewaltige Arbeit die Forstleute leisten mussten, um den wunderschönen romantischen Eibenweg vom Fallholz zu befreien und den Durchgang zu sichern. Ein Bravo an die unbekanntenen Männer vom Forstamt. Da der Eibenweg durch geologisches Rutschgebiet verläuft,

hatten auch kleine Erdrutsche den Pfad verschüttet, was auch schon repariert wurde.

Auf halber Strecke überholte uns ein Biker. Er stieg aber anständigerweise von seinem Rad damit er uns passieren konnte. Allerdings zeigte es wieder einmal mehr die Problematik auf, dass Wanderer und Biker oft in steilem Gelände nicht nebeneinander Platz haben. Aber dieser Konflikt konnte noch nicht überall gelöst werden, obwohl die Wälder genügend Waldwege aufweisen, allerdings wie es scheint für diese nach Action lechzende Generation zu wenig «Kick» garantiert. Entsprechend beobachteten wir dann den Biker kurze Zeit später am extremen Steilhang unterhalb unseres Pfades, wie er mit einer Handschaufel an einem den Hang hinunter führenden (im Schutzgebiet illegal) führenden Bikertrail



(im Schutzgebiet illegal) führenden Bikertrail



hantierte. Auf der ganzen Eibenwegstrecke kamen wir nicht aus dem Staunen über die vielen umgestürzten Bäume heraus, wobei natürlich schon vorher viele Bäume wie in einem Urwald umgestürzt am Boden lagen. Trotzdem überraschte uns das Baumchaos immer wieder von neuem.

Nach einer guten Stunde erreichten über einen steilen Treppenaufstieg die «Ansfluh», wo wir die schöne Aussicht auf das Siggenthal und speziell unsere Gemeinde genossen.

Nach einer angenehmen Ruhe- und Trinkpause machten wir uns auf den Weg hinunter nach Turgi. Dabei muss man noch aufpassen, dass man unter den vielen Waldwegen den richtigen auswählt. Kurz oberhalb Will-Turgi waren zwei Forstarbeiter neben unserem Weg mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Der Traktor stand mitten auf dem Weg, wobei nicht abgesperrt war. Anstatt die Arbeit



kurz zu unterbrechen bis unsere kleine Kolonne vorbeigewandert ist, fuhren die beiden jungen Forstwärter mit ihrer Arbeit weiter, banden ein Seil an eine frisch umgesägte, in anderen Bäumen hängengebliebene Tanne, riefen uns zu wir sollen rasch vorbeigehen und brachten die den grossen Stamm zu Fall. Natürlich blieben wir unversehrt, aber wir hätten erwarten dürfen, dass die Männer aus Sicherheitsgründen mehr Rücksicht auf uns nehmen würden.

In Turgi angekommen, teilten sich unsere Nachhausewege.

Währenddem Urs der Bushaltestelle nach Baden zusteuerte, entschieden sich Ursi Meyer und Gusti für den Zug und schliesslich trennten sich Hildegard und Hugo von uns, um sich Richtung Untersiggenthal zu verabschieden.

Der Rest machte sich im schnelleren oder langsameren Tempo auf den Heimweg über die Schiffmühle nach Nussbaumen.

So ging wiederum eine schöne erlebnisreiche Clubwanderung bei gemütlichem Zusammensein im Gässliacker zu Ende.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen für ihre Teilnahme und wünsche allen schöne und vorsommerliche Ostern. Hoffentlich bis zum nächsten Mal.



Der Tourenleiter: Gerd 29.3.21)



## Nachmittagswanderung am 3.4.21 von Koblenz nach Bad-Zurzach

Hurra, schon traf sich am Samstagnachmittag wieder ein wanderfreudiges Team auf dem Bahnhof Baden (Pia, Urs, Evelyne, Gusti, Myrtha und der Tourenleiter), um gemeinsam bei schönem, aber etwas kühlerem Wetter dem Rhein entlang zu wandern. Um 12.54 bestiegen wir die S-Bahn nach Koblenz, wo wir kurz in den Zug nach Zurzach umstiegen, um nach Koblenz-Dorf zu fahren. Dort wartete Klärli auf uns. Zuerst mussten wir ein kurzes Stück durchs Dorf hinunter zum Rhein marschieren. Kaum hatten wir die Hauptstrasse unterquert, befanden wir uns schon auf dem Wanderweg nach Zurzach. Am grünenden Ufer entlang marschierten wir zeitweise gegen eine etwas steife Bise, doch vermochte uns das Ufergehölz meistens zu schützen. Väterchen Rhein floss bei mittlerem Wasserstand gemächlich und sauber dahin. Der Wegrand war stellenweise mit weissen und gelben



Buschwindröschen verschönert, einem viel verbreiteten Hahnenfussgewächs. Am Rheinufer war hin und wieder ein Busch oder ein Baum als Folge des letzten grossen Schneefalls abgeknickt oder umgestürzt, aber nach kurzer



Zeit gelangten wir in eine Zone am Steilufer, wo die Bäume chaotisch übereinander gestürzt



waren. Aufgefallen ist uns, dann zwei der vielen umgestürzten Bäume, deren Krone im Fluss lag, mit dicken neuen Schiffseilen an einem intakten Baum angebunden waren. Vermutlich waren es gesunde Eichen, deren Holz noch verwertet werden kann.



Nach etwa 50 Minuten schalteten wir bei einem Bänklein mit guter Sicht auf den Fluss eine kurze Trink- und Verschnaufpause ein. Auf der ganzen Strecke kamen uns sehr wenig Wandernde (ich soll ja nicht mehr nur die männliche Form benutzen, sonst verstosse ich gegen die Genderdifferenzierung...!!). Aber meistens waren es «Menschen auf einem Bike!». Ein Ehepaar, das wir überholten, sammelte am Wegrand Bärlauchblätter, hoffentlich ohne «Hunderückstände»!

Da unser Rheinufer im letzten Weltkrieg mit massiven Bunkern bestückt wurde und nicht mehr gebraucht werden, wurde einige auf dem Dach als Aussichtspunkt erschlossen. Wir stiegen aber nicht hoch, sondern beschränkten uns im renaturierten Gebiet von Reckingen auf den Aussichtsturm zu steigen. Allerdings gab es nur wenige Wasservögel und der Schwan, der da in der Nähe schwamm, steckte seinen Kopf unter Wasser, da er vermutlich meinte, wenn er uns nicht sieht, sehen wir ihn auch nicht...haha!





Nun ging es weiter direkt dem Rheinufer entlang, an mächtigen Pappeln und blühenden Schwarzdornsträuchern vorbei. Zwischendurch wieder gelbe Buschwindröschen oder auch einmal ein paar Veilchen. Unsere kleine Kolonne erstreckte sich über eine längere Strecke bis alle bei einem Halt wieder aufschlossen. Schliesslich legten wir bei der «Barzmühle» eine längere Pause ein und erwärmten uns an der scheinenden Sonne. Nach dieser kleinen Picknick-Rast nahmen wir den letzten Rest bis Zurzach unter die Füsse. Bei Erreichung des unteren Dorfrandes beim Schlässchen staunten wir über den grossen Zuwachs an Mehrfamilienhäusern. Das ist ja bekanntlich nichts Aussergewöhnliches für unser Land, wie man beim Queren unserer herrlichen Landschaften oft mit Erstaunen oder auch Wehmut über die zunehmende «Verbetonierung» der Grünflächen in jedem Dorf feststellt. Wenige hundert Meter vom Bahnhof Zurzach entfernt, zog Pia das Wanderprogramm aus der Tasche und machte mich darauf aufmerksam, dass wir um 16.33 einen Zug



nach Baden hätten. So nahmen wir unsere «Hinterbeine etwas rascher nach vorne» und es gelang uns (ohne bier- und kaffeelose Wartezeit) diesen Zug noch zu erreichen. In Baden verabschiedeten wir uns mit guten Osterwünschen. Ich selber wollte noch in die Bahnhof-Apotheke, die allerdings schon geschlossen war. Zufällig erkannte ich in der Spiegelung der Glastüre, dass in meinem Gesicht die gewohnte Brille fehlte. Das Suchen im Rucksack und Taschen war leider erfolglos und so setzte ich die Hoffnung auf Zuhause, da mir Pia, die ich noch im Bus antraf sagte, dass ich die ganze Zeit ohne Brille gewandert sei. Meine Hoffnung wurde aber rasch zerschlagen,

da mein «Nasenvelo» nirgend zu finden war. Zum Glück bin ich höchstens ab und zu vergesslich und so konnte ich mich erinnern, dass ich mit Verspätung die Wohnung verliess und meine Brille wegen der Maske und der Eile derart beschlagen war, dass ich sie von der Nase nahm und vermutlich irgendwo hinlegte. Faszit: Ziemlich sicher habe ich sie im Zug liegen gelassen. Die Aussage von Urs, der mir am Telefon bestätigte, dass ich auf seinen gemachten Fotos unterwegs keine Brille trug, unterstützte die Rekonstruktion des Liegenlassens. So machte ich eine entsprechende Verlustanzeige im Internet nach dem Motto «die Hoffnung stirbt zuletzt». Bis die Brille jedoch gefunden oder durch eine neue ersetzt wird, dauert es vermutlich einige Tage. Zum Glück benötige ich seit der Star-OP zum Autofahren keine Brille. Und zum Lesen kann ich ja Josie's Lesebrille oder die Lupe nehmen. Aber trotz allem dürfte «Glück im Unglück» sein, dass ich soeben am Compi den Tourenbericht schreiben konnte und auch die Füsse tragen mich eine Weile ohne Brille durch die Gegend! Herzlichen Dank an das mir die Treue haltende Wanderteam.

Der Tourenleiter (4.4.21)

Ge



## Wanderung vom 9.4.21 von Winterthur über Eschenberg zur Kyburg

Am Freitag, den 9.4.21 bestiegen wir um 09.47 die S 12 über Zürich nach Winterthur. Unsere 8-köpfige Gruppe setzte sich zusammen aus: Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Myrtha, Ursula Beyeler, Peter Gritsch, Gusti und dem Tourenleiter. In Winterthur schloss sich noch Liz, die Freundin von Ursi Meyer, unserem Team an. Mit dem Bus, dessen Haltestelle wir quasi «um die Ecke» suchen mussten, fuhren wir durch weite Aussenquartiere von Winterthur zur Station «Breite», wo unsere Wanderung begann. Kaum hatten wir den Bus verlassen, standen wir auch schon am Waldrand, wo der Wanderweg zuerst einmal



etwas steil nach oben führte, um nachher durch einen mit vielen Wegen durchzogenen Wald nach etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden zu dem 1890 gegründeten Wildpark «Bruderhaus» zu gelangen. Hier wurde die erste

Verschnaufpause eingeschaltet. Das geschlossene Restaurant war gerade in Renovation, doch wurden die relativ



vielen Besucher mit Kindern im Take-Away-System mit Essen und Getränken versorgt. Ein grosser Kinderspielplatz mit einem

«Nuggibaum» mitten im Park ist natürlich für die Familien ein



Anziehungspunkt. Wie viele Tränen wurden verweint, weil der Nuggi verloren ging? Dass der Park stark frequentiert wird, merkte man auch an den vielen parkierten Autos. Es gäbe in den grossen Freilaufgehegen recht viele Tiere wie Wölfe, Wisente, Luchse, Hirschen, Wildschweine usw., aber man sieht kaum eines der Tiere ausser an der Säule mit den Holzfiguren am Eingang des Geheges. Im Park selber konnten wir nur gerade ein paar wenige kräftige Wisente sehen.

Nachdem auf unserer kleinen Rundtour auch nicht mehr Tiere in unser Blickfeld gerieten, setzten wir unsere Wanderung Richtung Eschenberg-Turm fort, allerdings war die Signalisation nicht optimal. Doch schliesslich erreichten wir kurz nach 12 Uhr die Waldlichtung, auf welcher der rund 30 m hohe Turm steht. Da es ringsum viele Sitzgelegenheiten, zwei Feuerstellen und einen grossen langen Tisch hatte, waren wir natürlich nicht die Einzigen, die sich da gemütlich niederliessen. So konnten wir aber bequem unser Picknick auspacken. Es war mässig sonnig, aber nicht heiss und so verweilten wir längere Zeit vor Ort.





Währendem wir Männer an unseren Sitzen «kleben» blieben, zeigten uns unsere Kolleginnen wie man rassic auf den hohen Turm steigt, wo man offenbar eine herrlich weite Rundschau hat. Nach einer längeren Mittagspause marschierten wir zum Weiler Eschenberg, wo nur noch ein paar wenige Häuser mit einem nostalgischen, natürlich geschlossenen Restaurant stehen, während noch vor 200 Jahren nahezu 200 Menschen hier gelebt haben.



Umweg, mussten wir doch einen guten Kilometer der Töss entlang marschieren bis wir auf einer Holzbrücke ans südliche Ufer gelangen konnten. Endlich standen wir an der Startposition, um über die 420 zum Teil viel zu hohen Treppenstufen den Höhenunterschied von 150 Metern zur Kyburg zu bewältigen. Da Gusti erst vor

Hier schwenkten wir wieder in den Wanderweg «Kyburg» ein, deren Dach und Turm man in der Luftlinie über den tiefen Einschnitt der Töss von weitem erblickte. Aber wir sollten uns noch längere Zeit gedulden müssen. Als wir wieder in den Wald eintauchten, trafen wir auf eine Wegverzweigung mit etwas irritierender Signalisation. So entschlossen wir uns einem Bächlein entlang talwärts zu wandern und nicht den steilen Hang hinauf. Diese Entscheidung entpuppte sich in der Folge zwar als einfachere Wegführung, aber als



ein paar Monaten einen Herzinfarkt mit Operation zum Glück gut überstanden hatte, musste er den steilen Anstieg durch den Wald zur Kyburg hinauf etwas behutsamer und vorsichtiger angehen wie das Team. So liess ich unsere kleine Truppe vormarschieren und begleitete Gusti im angemessenen Tempo nach oben, wo unsere Kolleginnen und Peter vor dem Schloss und im Schlosshof verstreut auf uns warteten. Dafür wartete ein gespendetes Bier am Take-Away Buffet auf Gusti und für mich stand ein feiner Kaffee bereit, vielen Dank an die Spenderinnen! Zuerst bestimmten wir die Abfahrtszeit des



Busses von Kyburg-Dorf zum Bahnhof Effretikon bevor wir noch über eine halbe Stunde gemütlich an einem Gartentisch neben der Cafeteria im Schlosshof plaudernd zusammensitzen konnten.

Auf dem kurzen Weg zur Bushaltestelle sass Peter an der Sonne neben der Kirche und liess die Wanderung nochmals «Revue passieren» oder machte er sich Gedanken über das damalige Schlosleben? Wir wissen's nicht und müssen es auch nicht. Auf jeden Fall haben weder ihm noch uns die Schlossherren ein Pferd zum Aufstieg zur Verfügung gestellt. Aber Peter hat wohl in seinem Sportlerleben mehr Kilometer aus eigener Kraft bewältigt und wir als geübte Wanderer dazu als die damaligen Burgherren!! Der kurze Gang zu der Bushaltestelle führte noch an den schönen Häusern des historischen Dorfes Kyburg vorbei, leider auch an zwei corona-verriegelten Gasthäusern. Die Busfahrt dauerte 21 Minuten durch eine schöne, für die meisten von uns unbekannte Gegend mit idyllischen Dörfern. Kaum in Effretikon angekommen, erwartete uns wieder die Hektik des alltäglichen Berufsverkehrs über den Zürcher HB nach Baden resp. nach Hause.



Es war ein schöner und interessanter Wandertag und wunderbarerweise gingen wir auch in dem grossen Eschenwald, wo vor 750 Jahren die Herren von Kyburg gejagt haben, nicht verloren, auch wenn der Weg manchmal etwas unklar war. Ich hoffe, dass ich es das dritte Mal auf der Kyburg schaffe, auch einmal das museale Innere der Burg zu bestaunen, denn beim ersten Versuch vor 2 Jahren war die Burg noch geschlossen und dieses Mal hatte ich zu wenig Zeit, da mir der Kaffee nach dem etwas mühsamen Aufstieg wichtiger war als

das Wissen um die Lebensweise der begüterten Kyburger. Ich danke allen 7 Kolleginnen und Kollegen für die gemeinsame Wanderung in diesem immer noch pandemiegeplagten Jahr.

Der Tourenleiter (11.4.21)

Gerd

---

**Touren und Anlässe werden vorläufig je nach Pandemieverlauf spontan organisiert und wenn möglich auf der Homepage veröffentlicht.**

**Wer Zusätzlich direkt orientiert werden will soll sich bitte bei Gerd Pfirter oder Michael Huser melden, damit sie Euch auf die Kontaktliste setzen können.**

**Ich wünsche Allen schon bald wieder viele schöne Erlebnisse im Kreise des Touristenclubs Geissfluh Obersiggenthal**

**Blibed gsund und lönd ech impfe!!!!!!**

**Der humpelnde Präsident**